

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm tritt am 17. d. Mts. in Übung ein und begibt sich von dort im Automobil nach Göttingen. Die Kaiserin tritt von Wilbad aus in Göttingen ein. Das Kaiserpaar wird vier Tage in Göttingen bleiben, um sich dann zu längerem Aufenthalt nach Rominten zu begeben.

* Von halbamtlicher Seite wird über den Wehrbeitrag der Bundesfürsten folgende Mitteilung veröffentlicht: „Zunehmender wird auch in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten bei den Beschlüssen über den Wehrbeitrag der Bundesfürsten einwirken werden, durch welche die Beschlüsse der Reichsversammlung über die Wehrbeiträge einvernehmlich durchzuführen sind. Man fordert von ihnen eine verbindende Erklärung darüber, in welcher Weise sie die einmalige Abgabe leisten wollen. Es ist nicht recht verständlich, in welcher Weise das geschehen soll. Soll jeder der deutschen Bundesfürsten etwa in seinem bundesstaatlichen Regierungsabstand eine entsprechende Erklärung erteilen, oder sollen die Reichsregierungen gegenüber den Reichstagen abgeben, damit es diese öffentlich verurteilt? Was in dieser Frage entschieden konnte, hat die Reichsregierung schon vor langer Zeit getan. Der Reichsfinanzsekretär hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushalt mitgeteilt, daß die Fürsten aus eigenem Antrieb bereit erklärt hätten, nach Maßgabe und in Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu erteilen. Er betonte dabei ausdrücklich, daß bei der Festsetzung dieses Beitrags nicht hinein gerechnet werde, und daß, wenn eine Abminderung erfolge, diese jedenfalls nicht nach unten erfolgen werde. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, ihre Beiträge zu erteilen werden, als wenn sie die Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären.“

* Das neue preussische Wohnungs-gesetz, das seit längerer Zeit fertiggestellt und auch bereits veröffentlicht ist, wird dem Reichstag am Anfang des nächsten Jahres vorgelegt.

Frankreich.

* Nach dem Beschluß des Ministerrats wird in Frankreich zur Unterstützung des Marine-Ministers in militärischen und technischen Angelegenheiten ein Admiralitätsrat ernannt.

* Die drahtlose Station auf dem Eiffelturm bei Paris soll demnächst mit einer russischen Fesselung in der Nähe der deutschen Grenze in funktionsfähiger Verbindung stehen. Diese Verbindung wurde während des letzten Krieges von deutschen Militärs unter General Gortz in Petersburg vereinbart, um den Kaiserlichen Kriegsrat über die Fortschritte der russischen Mobilisation zu unterrichten.

Balkanstaaten.

* Die türkisch-bulgarische Friedenskonvention in Konstantinopel eröffnet worden.

* Alle Offiziere des vierten serbischen Regiments, die wegen ihres mutigen Verhaltens bei der Belagerung Adrianopels bulgarische Orden erhalten haben, sind diese Orden nach Sofia zurückgeführt, weil die Bulgaren im letzten Krieges von belohnungswürdigen Regimentskommandanten Brandjeloewitsch, der ihnen verordnet in die Hände fiel, bestialisch getötet hätten.

* In der türkisch-persischen Grenze ist es zu Kämpfen zwischen türkischen und russischen Truppen gekommen. Die Kämpfe waren die Türken zuerst, die das Verlierer gehörige Gebiet verlor hatten. Die Türken haben große Verluste erlitten.

Amerika.

* Der türkische Botschafter in Washington

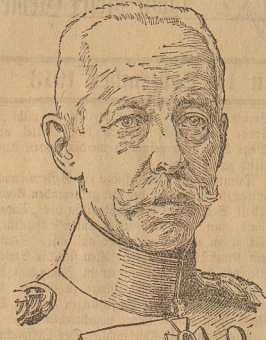
hat mit einer amerikanischen Finanzgruppe eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen abgeschlossen. Dafür lagt die Türkei den Amerikanern gewisse Rechte bei der Erschließung Klein-Asiens an.

Vom Kaisermanöver.

Kaiser Wilhelm ist mit seinem Stab dem König von Griechenland, auf dem Wanderlager angekommen. Der „Krieg im Frieden“ hat begonnen.

Die Kriegslage.

Die dem diesjährigen Kaisermanöver zugrunde liegende Kriegslage ist etwa folgende: Eine rote Armee (etwa sechs Armeekorps) dringt aus Oberösterreich über die Ober- in Schlesien vor. Ihre Masse hatte die Linie



General der Infanterie v. Strauß, Führer des 5. Armeekorps.

der Gegend südöstlich Breslau—Strehlen—Patzkau erreicht. Vor ihrer Front dehnte sich die rote Kavallerie bis Kobornitz, Schwednitz und Friedland, nachdem sie bei Schwednitz und im Gebirge blaue Grenzschutztruppen zu



Generalleutnant v. Dorrer, Kommandeur der 11. Division (4. Armeekorps).

rückgeführt hatte, die aus Oberösterreich von den Anmärkern der roten Armee zurückwichen. Die blauen Grenzschutztruppen gingen dann in die Linie Landesbühl—Kobornitz—Friedberg, hinter das Striegauer Wasser und im Anschluß an die amirierte Stellung Breslau bis Gantzhärd. Sinter ihnen ist die blaue Armee aus dem Gebirge und der Ober- in der Ebene von etwa fünf Armeekorps in der

Emmalingen begriffen. Ihre Flügel wurden bei Löwenberg und Lützen festgelegt. Das 6. Armeekorps kämpft im Vorlande der blauen, das 8. Armeekorps im Vorlande der roten Armee. Beide Armeekorps sind in der Mitte ihrer Armeen. Die rechts und links von ihnen anzunehmenden Aufklärungstruppen werden durch Vorkämpfer anderer Armeekorps und durch Kavallerie dargestellt.

In diesem Kaisermanöver handelt es sich um den Kampf zweier auf beiden Seiten angelegter Armeekorps gegeneinander. Es bietet sich also den Führern keine Gelegenheit zu weit berechneten eigenen Entschlüssen. Im wesentlichen hat die Kavallerie Arbeit.

Der erste Manövertag.

Nach dem ersten Manövertag am Morgen des 7. d. Mts. hat die Kavallerie am 7. d. Mts. die ersten Manövertage begonnen. Der erste Manövertag hat sich nicht ohne Zwischenfälle abgefallen. Das die nicht getreten haben, das konnte dem Bepfehlungs-Ausschuss nicht verborgen bleiben, das in langwieriger Fahrt von seinen Säfen in Begleitung kommend, am Rande des Waldenburger Gewässes entgingen. Der rote Feind hat die rote Kavallerie von Schwednitz aus in drei Kolonnen vorgeführt.

Zur der großen Stärke nach Striegau gab es ein neuartiges militärisches Bild. Einer schmalen Reiterkolonne einen Unteroffizier zwischen Kavallerie und Kavallerie gibt es für das Auge in der grauen Felduniform kaum noch — folgte eine Radfahrerkompanie der 6. Jäger.

Der Aufbruchtag und auch den blauen Kavalleristen kann es nicht scham geworden sein, zu erkennen, daß es sich bei dem feindlichen Vorkampf vorläufig nur um eine Kavalleriedivision handelt.

Nach für Not wird es kaum noch ein Gebot sein, die rote Armee zu verlassen. Der rote Feind hat die rote Kavallerie in der gesamten blauen Stellung. Es blühte zwar wiederholt auf — die Kavallerie, mit denen die Kavallerie das Feuer gegen Luftfahrzeuge mahlte, der „Jeppe“ fahen sich aber wenig davon an. Der rote Feind hat die roten Kavalleristen herannahen, fällt die Aufgabe an, die schwierigste Stelle, den Übergang des Abhängens bei Striegau, zu nehmen. Hier wird es denn auch zum Kampf kommen. Das wird auch der alte Feldmarschall Graf Dederfeld geahnt haben, denn er hat in Striegau eingedrungen und hielt schon am frühen Morgen zu Pferde bei der Jägerkompanie hinter der Höhe.

Um 7 Uhr 30 Minuten kam auch der Kaiser mit seinem Stab, dem König Konstantin von Griechenland, im Auto von Selbgrun zum Wanderlager. Er begab sich zu Pferde auf den Oberberg.

Wie nicht anders zu erwarten war, mußten sich die blauen Grenzschutztruppen nach kurzem Kampf über das Striegauer Wasser und auf die Höhe nach nordwestlich über den Gebirgsrücken. Das Gelände ist dort sehr gut geschützt, zahlreiche Steine, Kuppen und die Salzen der Steinbrüche ragen wie Wollbüschel hervor. In diesem felsigen Gelände konnten sich die blauen Schützen wieder fest.

Offiziersrevolte in Adrianopel.

Im Adrianopel ist es zu einem ersten Zusammenstoß der Jungtürken unter der Führung Enver Beis und den Alttürken im Heere gekommen. Aber die Beweggründe bedürfen man strenges Schwärzen, doch ist sicher, daß es sich um schmerzliche Meinungsverschiedenheiten handelt. Aus Konstantinopel wird über den Vorfall berichtet:

Nach aus Adrianopel eingetroffenen Meldungen wurde Enver Beis am 27. d. Mts. im Lagerungsstand in Adrianopel nach heftigen Streitigkeiten von General Fikretsch Auf-Bascha durch einen Revolververstoß am Arm verwundet. Offiziere der Militärakademie wollen die Verhaftung Auf-Baschas verhindern. Bei dem am 27. d. Mts. in Adrianopel stattgefundenen Verstoß wurde Auf-Bascha durch einen Revolververstoß am Arm verwundet. In Paris sind Gerüchte verbreitet, monach es in Adrianopel zwischen den Offi-

ganze Woche lang in englischer Sprache mit ihm zu unterhalten.

Als er aber beim Abendessen und er eine flache Wunde erlitten hatte, sagte sie: „Nun muß ich doch auf meine Arbeit zu sprechen kommen, Harry. Erzähle mir bitte, ganz kurz, was du bis jetzt verlagst hast!“

„Er hat es bereitwilligst und war ziemlich schnell beim fertig.“

„Und nun, entsetzt sie, „nun mußt du mir berichten, was du in dieser Woche zu diktieren gedenkst!“

„Das weiß ich ja noch gar nicht!“

„Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry.“

„Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry.“

zieren zu einem ersten Streit gekommen sei: doch heißt es dort, es seien Zwistigkeiten zwischen Gegnern und Freunden Enver Beis ausgebrochen, die Enver Beis schlachten wollte. Dabei sei er von einem Schützling verundet in Wilkauflusen gelandet.

Der erste Flug Berlin—Paris.

Der erste Flug von Berlin nach Paris ist am Sonntag nachmittags, von französischen Fliegern lobhaft begrüßt, glücklich in Wilkauflusen gelandet.

Der Flieger kam mit seinem Passagier, Dr. Glas, La Brügge bei Mons, wo er insofern Regen und starken Nebels festlag, um 1 Uhr verließ. Seine Reise vollzog sich meist unter klarem Regen. Die französischen Flieger bereiteten ihrem deutschen Kameraden einen herrlichen Empfang. Der Flug des Deutschen wird im Hinblick auf die wachsende Fütterungsbeziehungen in französischen Fliegern freudig begrüßt. Unter den Fliegern, die den erfolgreichen Deutschen begrüßten, befinden sich auch der durch seine Sturzflüge bekannte Flieger Regoud sowie der Norddeutscher Flieger Detour.

Heer und flotte.

Die beiden Kreuzer „Gaulois“ und „Villars“ auf der Fahrt nach Brest. Die beiden Kreuzer sind in der Mittelmeerflotte bestimmt, werden von den spanischen Flotten aus zunächst freigegeben in Atlantischen Ozean auszuführen, auf dem sie die Yperon und Kap Verden Inseln anlaufen sollen. Erst im Herbst sollen die Kreuzer ins Mittelmeer einbunkern. Von den politischen Verhältnissen wird es abhängig sein, welche Flotten die Schiffe im Mittelmeer bezeugen werden.

Von Nah und fern.

Infanterieoffizier der Schlacht bei Demerits. Bei Niedergörsdorf fand am 6. d. Mts. die Infanterieoffizier der Schlacht bei Demerits statt, wobei der frühere Reichskämmerer Herr Baron von Demerits, Herr Baron von Demerits, der hier noch zum ersten Mal seinen Militärdienst in die weite Öffentlichkeit trat, war eigenes aus Nordern zu dem Feld gekommen. Der Herr, dessen Name etwas mehr und dessen Gesicht im einige Zentimeter schmaler geworden, machte in seiner Uniform mit den Frisuren des Schwarzen Adlerordens sonst einen überaus hübschen Eindruck.

Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe. Die Beerdigung der Opfer des Mauersturms von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe.

Die Beerdigung der Opfer des Mauersturms von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe.

Die Beerdigung der Opfer des Mauersturms von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe. Der Totenruhm von Mühlhausen a. d. Elbe.

Der eigene Weg.

34 Roman von Max Hoffmann.

„Gott, Lampenbühnen“ entgegnete der Kommerzienrat. „Legen Sie sich nur morgen Tagesblätter und alles nötige für den Anfang zu recht, — übermorgen schide ich den Szenographen.“

„Wie noch um 24 Stunden Bedenkzeit! Wie Sie morgen Bescheid zusammenlassen.“

„Soll! Wir rechnen lieber auf Ihre Zulage!“

Harry benutzte die Zeit zu einer eingehenden Beratung mit seiner Luise Elisabeth. Sie wiegte allerdings auch zuerst bedenklieh das Haupt, als sie von dem Plane hörte, viel aber doch unbedingt zur Annahme. Sie vertraute nur auf den Erfolg, und sie war der festen Überzeugung, daß die Harry die Arbeit glänzend zu Ende führen werde.

In den ersten Tagen war es Harry kaum möglich, einige Seiten zu diktieren. Er ging in dem Zimmer hin und her, rang mit dem Ausbruch und verstaute mit Wille, die ihm zufließenden Gedanken und Vorstellungen durch das Wort niederzuschreiben. Zwar an Stoff mangelte es ihm nicht. Wenn er dieser oder auch jeden Nachmittag und Abend vorher sich einstellte, so begann doch am anderen Tage die Qual von neuem. So verging die erste Woche, und er hatte nur ein paar Dutzend Seiten ausarbeiten können.

Da eines Tages, schon ganz früh, ließ ihm Elisabeth, die er in der letzten Zeit fast gar

nicht gesehen hatte, sagen, daß sie ihn in speziellem einer Stunde zu einem Ausfluge erwartete. Er war natürlich zur Stelle und fand sie schon fertig. Im hellen Sommerkleid und einer entzückenden, durchdringenden Blau sah sie wie ein ganz junges Mädchen aus. Harry mußte sie in stummer Bewunderung immer wieder anschauen, und seine klaren Augen glitten mit Liebe und ästhetischem Genuß über ihr feingliedriges, elendebefindliches Gesicht, das im Profil eine lieblichen, antiken Genuß glitz.

„Wir fahren nach Potsdam“, sagte sie verträumt. „Ich habe schon einen Plan entworfen. Von dort machen wir eine hübsche Waldwanderung, lassen uns im Grünen zum Abend nieder, zu dem ich alles beordert habe, und gehen dann zum Kaffeekuchen nach irgend einem nicht so sehr überläufigen Ödortchen.“

„Reizend!“ rief er. „Aber wenn du mich auch in die Wälder führen würdest, ich folge dir.“

„Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry.“

„Schick! Demme nicht oberflächlich vorwärts. Wenn es nicht besser wird, werden ich die einengende Verpflichtung zum Aufbruch kommen.“

„Sie lächelte. „O, es ist ja noch viel Zeit! Den! nur jetzt nicht daran! Heute sollst du dich erholen und erziehen.“

„Sie plauderte von allem möglichen, erheiterte ihn durch die Schilderung mancher lustiger Szenen, die sie ihrer Elternzeit als Barmherzige kennen gelernt hatte, und trennte sich schließlich darüber, als es ihr gelang, sich eine

ganze Woche lang in englischer Sprache mit ihm zu unterhalten.

Als er aber beim Abendessen und er eine flache Wunde erlitten hatte, sagte sie: „Nun muß ich doch auf meine Arbeit zu sprechen kommen, Harry. Erzähle mir bitte, ganz kurz, was du bis jetzt verlagst hast!“

„Er hat es bereitwilligst und war ziemlich schnell beim fertig.“

„Und nun, entsetzt sie, „nun mußt du mir berichten, was du in dieser Woche zu diktieren gedenkst!“

„Das weiß ich ja noch gar nicht!“

„Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry.“

„Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry. Du mußt es mir sagen, Harry.“

wo sein Geist neue Schwingen erhalten hatte und er sich für leicht und glücklich.

„Und diese gute Stimmung blieb an. Gleich am nächsten Tage merkte er, wie wohlthun dieser Anflugs auch auf seinen Geist gewirkt hatte, denn seit Diktat hat leicht wie noch nie.“

„Im Ende dieser Woche war das Werk um ein Bedeutendes vorgebracht, und er konnte Elisabeth mit freudiger Genugung davon berichten.“

Die Besprechung war ein neuer Ausbruch, auf dem es schied, wie bei dem ersten Ausbruch, und erst jetzt durchschaute er, wie wichtig und lang Elisabeth das abgeschrieben hatte. Während sie sein Köpfer dabei erregte, sammelte er zugleich durch seine Erzählungen eine Menge Gedanken, die ihm durch den Ausbruch und erleichterte sich dadurch die Arbeit.“

„War aber ein dem Wetter wegen beginnlicher Tag, so lud sie Harry zu einer kleinen netten Kaffeegesellschaft in ihren Salon, wo anreihen geplaudert und lustig gelacht wurde. Während sie sie kann mit ihm in regelrechter netter Gesellschaft, wenn sein Diktieren nicht ankommt, und er lammelte im anreuzenden Gespräch mit ihr über den Stoff für die Woche.“

Nachfolgende und Hemmungen blieben allerdings nicht aus. Wenn er dann nach Worten rang und sein Gedächtnis fast bis zum Zerbrechen anstrengte, um alles recht klar und leuchtend wiederzugeben, wenn sein Diktieren nicht ankommt, und er lammelte im anreuzenden Gespräch mit ihr über den Stoff für die Woche.“

„Nicht, wenn sie sich am Abend der seiner Barriere unterworfen halten und er sich niederlegte, hatte er den Eindruck, als wenn er den Tag aber in einem Wunderpalm gemein wäre,“

die nach der Zahlungseinstellung d. h. der ausdrücklichen oder stillschweigenden Erklärung des Gemeinschuldners an seine Gläubiger dahin, daß der Schuldner wegen eines vorläufiglich anstehenden Mangels an Zahlungsmitteln seine sofort zu erfüllenden Verbindlichkeiten im wesentlichen nicht mehr erfüllen kann, während Zahlungsstockung das Nichtzahlen unter Umständen, unter denen das Verbleiben des Mangel bereiteter Mittel nur als vorübergehend aufzufassen, noch keine Zahlungsunfähigkeit ist — oder dem Konkursantrag die Gläubiger nach nachteiligende Rechtsgeschäfte oder solche von 10 Tagen vor dieser Krise erfolgten Rechtshandlungen des Gemeinschuldners, wenn der andere davon Kenntnis hatte, vor Konkursverwalter anzuführen. Doch ist nochmals bemerkt, daß die Bedingung durch die Befreiung der Aufrechnungsmöglichkeit § 55 Abs. 3 besonders gilt. Aufrechnungsleistungen vor der Krise durch den Gläubiger an den Gemeinschuldner sind unanfechtbar, wenn die gesetzlichen Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen.

Die Forderungen sind erloschen und braucht der Gläubiger seine Forderungen im späteren Konkursverfahren nicht anzumelden, da sie erloschen sind.
Vergleiche Jäger Kommentar a. R. D. zu § 55 Num. 13

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, den 8. September
Wahltrieb: 570 Rinder, und zwar 178 Ochsen, 29 Kalben, 198 Kühe, 169 Bullen, 303 Mäher, 1284 Stüd Schafvieh, 2142 Schweine; gesamt 4299 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 86—100, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, Alter, mehr gemästete, Schlachtgewicht 91—95, 3. mäßig gemästete, Schlachtgewicht 84—90, 4. gering gemästete jeder Alters, Schlachtgewicht 78—84, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 95—98, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 92—96, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ausgemästete jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 88—91, 4. mäßig gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 78—85, 5. gering gemästete Kühe und Kalben, Schlachtgewicht

70—78, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 88—90, 2. mäßig gemästete jünger und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 86—87, 3. 84—85, Kühe: feine Mast (Bollmilchmast) und beste Saugfähiger Schlachtgewicht — 2. mittlere Mast und gute Saugfähiger Schlachtgewicht 64—67, 3. gering Saugfähiger Schlachtgewicht 68—62, Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer, Schlachtgewicht 49—51, 2. ältere Mastlämmer, Schlachtgewicht 46—48, Scheweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 79—80, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 79—80, 3. gering entwicelte Schlachtgewicht 78—79, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 76—77. Alles in Markt für 50 kg.

Verpflichtungen. Mag das Land auch noch in vollem Genuß die Wärme und Strahlen genießen, — wie lange dauert es noch, und aus dem dunklen Osten wird ein kräftiges Licht, welches den kalten Nebel der Winter entlärnt. Dann wieder 8 Tage später, und ein gelber Winterregen rieselt nieder auf Wald und Feld, auf Straßen und Wege, die Wärme sinkt und strecken ihre kalten Kette in die Welt, als wollten sie sagen: „Schick her, ihr großen und kleinen Menschenkinder, so feht es mit der Bergangigkeit! Wie gut habt ihr es doch zugehen! Wird einer Kleid leicht oder vermodert, — ihr feht dann nicht fast und unbedeutend da, und ihr braucht nicht den ganzen Winter durch zu frieren und zu zittern. — Selbst für den Altersschwachen gibt es immer noch ein neues Kleid, eine warme Decke und eine schützende Hülle.“ — Und sie haben recht, die frierenden Wärme und Strahlen. Wir haben es wirklich besser als die Verfolger dazu, wenn wir die konkurrenzfähigen billigen Preise und Mengenansatz der großen Warenhäuser in Betracht ziehen, von denen wohl das — selbst den kleinen Händler — bekannte Warenhaus A. Wertheim Berlin W., Leipzig (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden firmen) den ersten Rang einnimmt. Mangels Raum werden wir in ca. 14 Tagen eingehend an die reichhaltigen Verhältnisse von A. W., welcher vollkommen unanfechtbar und verfehlt an jedermann verdient wird — zurückkommen.

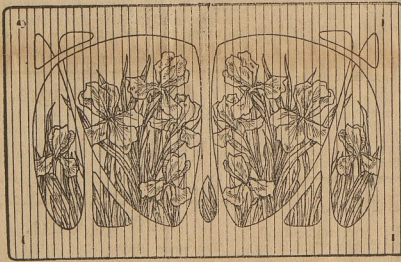
MANOLI
Cigaretten haben Weltfuf
Omey 38, Paula 43
Gibson Jul 58

Der Verteilungsplan über das Jagdpachtgeld der Forstmark Köchwil für das Pachsjahr 1/9 1913/14 liegt vom 11. dieses Monats ab zwei Wochen lang auf dem Rathause zur Einsicht der Beteiligten aus.
Einspruch hiergegen ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.
Remberg, den 10. September 1913
Der Jagdvorsteher
Dr. Scheffer

Inventar-Auktion

Sonnabend, den 13. Sept., nachmittags 4 Uhr
verkaufe ich das dem Küchmeister Herrn Albert Hamann zu Remberg, Leipziger Neumarkt 17 gehörige Inventar als:
1 Dreifachmaschine mit Hobel und Schütteleisen für leichtes Aufgespannen daffend, 1 Waage, 1 H. Kastschitten, 1 Holzhebe, Reinigungs- und Schneidmaschine, 1 eif. Pfinglarren, 1 Pfingl, 1 Pfinglsteife, 1 eif. Dachpfing, 2 Eagen, 1 Krümmel, 1 Waage u. u. a.
meistbietend gegen Barzahlung
J. A. P. Mengewein

Holzbrandmalereien vorzügliche Geschenkartikel



empfehlen in reicher Auswahl

R. Arnold, Buch- und Papierhandlung

Schneidemühler Automobil - Lose
à Los 50 Pfennig
Ziehung 23. Septbr.
Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

Prima Kalbfleisch
empfehlen Rich. Krausemann
ff. Musgewürz
Salzhilz - Candis
Kritikalzunder - Rübensaft
empfehlen billigen W. Becker

Feinste Marmelade ff. Pflaumenmus
Kunstbong in verschiedensten Packungen
Rübensaft
empfehlen J. G. Glanbig
Appetitlosigkeit
Schwäche, Magenbeschwerden werden schnell und sicher geboden durch meinen vorzüglichen

Bernuth-Wein
Flasche à 2 Mark bei
W. Dahms, Leipzigerstr. 60

Va. Rübensaft
Vorzügliches
Musgewürz
selbstgemahlen
empfehlen sehr billig C. G. Pfeil
Darm- und Stahl-
Bislin-Saiten
Saitenhalter, Wirbel, Steg, Knöpfchen
empfehlen Fr. Seum

Feinstes **Musgewürz** und Salicyl
empfehlen C. Elbe, Apotheker

Neue **Bollheringe**
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Wihl. Becker, Wittenbergerstr. 19

Spüle mit **Henkel's Bleich-Soda**

Terpentin-Benzin-Seife
à Karton, 2 Stücke, 25 Pfennig
empfehlen W. Dahms

Neuen **Magdeburger Sauerfohl**
à Pfund 10 Pfennig
empfehlen August Huhn

Den besten Treffer

machen Sie, wenn Sie meine in Qualität unverrichteten Spezialmarken Columbia 10 St. zu 70 Pf., Pfeila 10 Stück zu 60 Pf., Ribero 10 St. zu 50 Pf. rauchen
C. G. Pfeil.

Pergamentpapier

zum Verschließen der Einmachgläser empfiehlt
Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

Die Vorzüglichkeit der bekannten **Tafel-Margarine Wilka-extra**
zum Backen, Braten und Kochen ist von allen Hausfrauen dankend anerkannt worden und verwenden die Mehrzahl nur noch **Milka extra**
Setzt frisch zu haben bei
Otto Niendorf : Markt 9

Rüben saft
Candis und Gewürz zum Mustoden
empfehlen sehr billig August Huhn

Limburger Käse
empfehlen W. Dahms

Heirat
Gastwirt, 31. Besitzer eines Gasthofs mit etwas Landwirtschaft, sucht patentes anständiges Mädchen kennen zu lernen. Vermögen 4—6000 M. erwünscht. Schrift mit Photographie unter D. D. 2 an die Exp. d. Bl.

Jung. Mann
welcher Lust hat, Chauffeur zu werden, kann sich melden. Man verlange Prospekt. Stellung vertraglich garantiert.
Anhaltische Automobil-Industrie
Verbnrg

Prozeßsachen
Berichtlagen, Verwaltungslagen, Erbschaftssachen, Verträge erleblich sachgem. Empfehle mich als **Auktionator** und Agent für Grundstücksversteigerung.
A. Lehmann, Volksbank
Restaurant Wilmann jeden Freitag

Hotel „Zur Post“
Sonntag, den 14., von abends 7 Uhr
Tanz
wozu freundi. einl. Guido Polsh

Gommo
Sonntag, den 14. September ladet zur **Tanzmusik, Enten- u. Hähnchen-Auslegeln**
freundlichst ein. Anfang 3 Uhr
Dewin Scheibe

Kauchlose u. Schwarzpulver-Jagdpatronen
Rotweiler und Bischofweiler Fabrikate
empfehlen zu Originalpreisen
Friedrich Sehm

Kaisers Kaffeegeschäft G. m. b. H.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb, empfehlen ihre vorzüglich anerkannten **Qualitäten-Röst-Kaffees**
per Pfund 1.50, 1.60, 1.80, 2.— M.
Setzt frisch zu haben am hiesigen Platz nur bei **O. Niendorf, Markt**
Friedrich Str. 3.

Außergewöhnl. Vorteile bietet Ihnen mein Extra-Verkauf in Wäsche und Wäsche-Stoffen

Damenhemden aus Hemdentuch, reich garniert mit Stickerei	1,85	1,55	Bezug mit 2 Rippen aus Linon, fertig genäht	3,95
Damenhemden aus feiner Reaforce mit Stickerei-Ein- und Auslag	2,45	1,95	gestreift Satin, fertig genäht	7,50
Beinkleider, Knie- und Händchenaffon mit Stickerei garn.	1,95, 1,55	1,25	Bettlicher aus Halbleinen u. Dowlas mit Hochbaum	2,75
Nachjacken aus Vardend und Coeper mit Langette	1,85	1,25	Handtücher, weiß Drell und Jacquard 45x110,	2,25
Unterröcke mit Stickerei-Ein- u. Auslag	4,75, 3,85	2,25	Handtücher grau gestreift, Drell- und Gestertorn	1,95
Herrenhemden aus H'uch u. Vardend	1,75	1,45	Tischtücher, weiß Damast, Drell und Jacquard	1,00
			Servietten, 60x60	1,95

Meine Spezialmarken Hemdentuch und Bettlamast, nur erprobte gute Qualitäten, sehr billig
Beachten Sie genau meine Firma und Fenster

Eugen Borinski

Markt 11 Wittenberg Markt 11